

Das Gewitter.

Schlaf süß, mein liebes
Herzenskind;
Du weißt nicht, wie so rauh
der Wind
Im Garten zarte Blümlein
pflückt,
Im Walde starke Eichen knickt.
Der Himmel gleicht dem
finstern Meer,
Die Wolken treibt der Sturm
umher,
Der Blitz schlägt in den Felsenstein
Und mächtig rollt der Donner
drein.



Du schläfst, des stillen Frie-
dens Bild,
So freundlich süß, so sanft
und mild,
Dir träumet von des Himmels
Pracht,
Du lächelst in die Wetternacht.
Der Donner dünkt dir Pau-
fenklang,
Du hörst im Sturm der Engel
Sang,
Die tanzen spielend in die Rund,
Erbebt das Haus in seinem
Grund.

